

Bodo Bach fragt nach bei Domina

Den Telefon-Dampfplauderer aus Hessen findet das Logen-Publikum einfach köstlich

Von Dirk Waidner

Wie viel Uhr ist es? Wenn 's was zu lachen gibt, genau "4tel nach Bach". So nennt der Komiker Bodo Bach sein neues Programm, das er auf Einladung der Stiftung Kleinkunsthöhle in der Loge präsentierte. Und die Zeit, in der das Publikum mit Live-Telefonaten und Geschichten aus dem Leben bestens unterhalten wurde, schien nahezu zweieinhalb Stunden lang stillzustehen.

Trotz ausverkauftem Haus fand Robert Treutel, wie der Dampfplauderer im wirklichen Leben heißt, noch einige freie Plätze im Saal, was er sogleich dazu nutzte, per Telefon den Chef einer Zuschauerin einzuladen. Waren es früher noch aufgezeichnete Telefonate, die im Halbplayback auf der Bühne präsentiert wurden und Lacher sicherten, so führt Bodo Bach in seinem neuen Programm Live-Gespräche, deren Ausgang und Unterhaltungswert nicht vorhersehbar sind.

Der Abend lebt also in großen Teilen von Bachs Schlagfertigkeit und Improvisationstalent. Und davon wurde dem Hessen viel in die Wiege gelegt. Dabei ist er seit den Familienfesten seiner Kindheit gar nicht gerne unter Leuten. Die nassen Küsse seiner Tanten hat er gehasst. "Die haben erst damit aufgehört, als ich bei der Beerdigung das gleiche mit ihnen gemacht habe."

Auch dass er als "Kasper" heute einen "Scheißberuf" ausübt, weiß er zu begründen: "Man muss sich immer was Neues ausdenken." Bach scheint das aber keine Probleme zu bereiten. Neben seinen Telefonaten hat er zahlreiche kleine Geschichtchen auf Lager, die für Kurzweil sorgen.

So erzählt er von Mittelspurschleichern, seinen Erlebnissen im Baumarkt für Frauen (Douglas) und plädiert für ein Rauchverbot ("im Kindergarten müssen die Erzieherinnen auch geschützt werden"). Eine nötige Operation spart er sich, weil er seine Hüfte eh nicht braucht. "Immer wenn ich sie benutzen will, hat meine Frau Kopfweh."

Ein Handy-Verbot würde er gerne sehen. Das "Passiv-Telefonieren", das ihm so auf den Nerv geht, ist für das Publikum allerdings der Höhepunkt des Abends. In einer Rüdesheimer Pension will er ein Zimmer reservieren, um nach einem Banküberfall unterzutauchen, und als guter Kunde mit 13 Punkten fragt er bei der Kreuznacher Polizei an, wo denn am Abend noch Kontrollen stattfinden. In der Pause dürfen auch die Zuschauer Vorschläge unterbreiten, die zum Anruf im Domina Parkhotel führen, wo er nach einem Lack-und-Leder-Zimmer mit dem besonderen Service fragt.

Die Babysitterin eines im Saal verweilenden Winzerpärchens muss eine Weinbestellung aufnehmen und aus dem Sortiment einen "echten Schlüpfstürmer" aussuchen, bevor sie den Braten riecht.

Das Publikum beißt sich während der Anrufe auf die Zunge, um nicht laut loszulachen, wobei die Scherze aber niemals böse oder demütigend für das Opfer sind. Auch der "Babbsack des Abends" in Reihe eins kann seine Rolle leicht ertragen und wird am Ende noch mit der bestellten Pizza entlohnt.